

Wie die BRD-Regierung den Hexenjägern Steuer-Milliarden in den Rachen warf Rückfall ins tiefste Mittelalter

Immer wieder lese ich, mit welchem finanziellen Aufwand die Behörde des Bundesbeauftragten für die „Stasi“-Unterlagen (BStU) das Archiv des MfS der DDR „aufzuarbeiten“ versucht. Dafür werden alljährlich mehr als 100 Millionen Euro an Steuergeldern verpulvert. In der „Behörde“ beschäftigt man mehr als 1600 Mitarbeiter.

Bei diesem enormen Einsatz von Steuergeldern mit dem Ziel, nachträglich herauszufinden, wer wohl für die „Stasi“ gearbeitet haben könnte, stellte ich mir die Frage: Welche Steuergelder wurden eigentlich bei uns, in der Alt-BRD, für die Aufklärung von Naziverbrechen aufgewendet? Im Zeitalter des Internets besitzt ja auch ein Rentner die Möglichkeit, sich Informationen zu beschaffen, die er in der Zeit des Kalten Krieges nicht besaß.

Ich begann also die Suche, was aber nicht so leicht war, wie ich es mir vorgestellt hatte. Stationen meiner Recherche waren zunächst das Bundesarchiv des SPD-Vorstandes und die parteinahe Friedrich-Ebert-Stiftung. Ohne Erfolg. Nach über einem Jahr ergebnislosen Nachforschens geriet ich dann an die Württembergische Landesbibliothek. Dort erhielt ich die Auskunft, daß die Haushaltsrechnungen von Baden-Württemberg für die Jahre 1958 bis 1989 in der Bayerischen Staatsbibliothek archiviert seien. So war ich endlich am Ziel der Suche angelangt. Bei einer Fahrt in das 170 Kilometer entfernte München wurde ich fündig. Dort bekam ich sämtliche Daten des bereits genannten Zeitraums. Mir fiel sofort auf, daß die Adenauer-Regierung erst 13 Jahre nach Kriegsende dazu bereit war, eine Behörde zur Aufklärung der NS-Verbrechen ins Leben zu rufen. Die BStU wurde demgegenüber bereits im Jahr nach der „Wiedervereinigung“ gegründet.

Vorweg sei gesagt: Die Zahlen für die Aufklärung unter Hitler begangener Verbrechen habe ich den Haushaltsrechnungen (1958–1989) von Baden-Württemberg und die Zahlen der Aufarbeitung des MfS der DDR (1991–2014) den jeweiligen Tätigkeitsberichten der „Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“ entnommen.

Für die Aufklärung von Naziverbrechen stellten die Regierungen der Alt-BRD insgesamt 32 082 804 Euro zur Verfügung. Allein die Personalkosten in der Ludwigsburger Zentralen Stelle betragen 28 197 652 Euro. In der Spitzenzeit waren dort 121 Mitarbeiter beschäftigt.

Für die BStU mußten die Steuerzahler von ihrer Gründung im Jahr 1991 bis 2014 insgesamt 2 262 233 272 Euro aufbringen. Die Personalkosten beliefen sich in der BStU auf 1 831 399 016 Euro. 1994 waren dort 3162 Mitarbeiter, im Jahre 2014 immer noch 1605 Mitarbeiter beschäftigt. 2014 betrug das Jahresdurchschnittsgehalt

eines BStU-Mitarbeiters 49 131 Euro. Doch interessanter wird diese Zahl noch, wenn man das jährliche Durchschnittsgehalt

im Bundestag vertretenen Parteien erteilen könnte. Bis auf „Die Linke“ waren alle anderen Parteien einschließlich der FDP

	Seit der Gründung der Bundesstiftung 1998 wurden
rund 2.800	Ausstellungen, Publikationen, Konferenzen, Veranstaltungen und Dokumentarfilme zur Auseinandersetzung mit den kommunistischen Diktaturen in Deutschland und Europa mit Förderung der Bundesstiftung realisiert.
675	Veranstaltungen hat die Bundesstiftung Aufarbeitung allein oder mit Partnern realisiert.
458	Bücher konnten mit Druckkostenzuschüssen der Bundesstiftung erscheinen.
39 Mio.	Euro an Fördermitteln wurden insgesamt ausgereicht.
Rund 300	Förderanträge werden jedes Jahr an die Bundesstiftung gerichtet. Von ihnen können
rund 150	neue Projekte aus den unterschiedlichsten Bereichen gefördert werden.
Rund 96 Mio.	Euro hätte die Bundesstiftung seit 1998 an Fördermitteln benötigt, um alle bei ihr eingereichten Anträge fördern zu können.
7,73 Mio.	Euro wurden insgesamt für die Unterstützung der Beratung und Betreuung von Dylem der SED-Diktatur bereitgestellt.
108	Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler haben seit 2005 ein Stipendium zur Erarbeitung ihrer Dissertation erhalten.
43.400	Publikationen zu Regression, Opposition und Widerstand in den kommunistischen Diktaturen sind in der Stiftungsbibliothek verfügbar.
40.000	Blatt des Archivs »unterdrückter Literatur« befinden sich im Archiv der Bundesstiftung.
3.720	Kunstwerke von Roger Loewig werden im Archiv der Bundesstiftung aufbewahrt und in Ausstellungen zugänglich gemacht
850.000	Fotografien sind im Stiftungsarchiv verfügbar.
27.000	Dieser Bilder liegen digitalisiert vor.
Rund 5.500	Denkmäler, Gedenkzeichen, Museen und Gedenkstätten verzeichnet das Dokumentationsprojekt »Erinnerungsorte an die kommunistischen Diktaturen«.
Mehr als 300	Partnerinstitutionen und -organisationen arbeiten bundes- und weltweit mit der Stiftung zusammen.
160.000	Nutzer besuchten 2013 die Webseite der Bundesstiftung und nutzen die Angebote unter www.bundestiftung-aufarbeitung.de
77 Mio.	Euro aus dem ehemaligen SED-Vermögen stehen der Bundesstiftung Aufarbeitung als Kapital zur Verfügung.
5,53 Mio.	Euro beträgt derzeit der jährliche Etat der Bundesstiftung Aufarbeitung.

Hier Zahlen und „Leistungen“ einer ähnlich nutzlosen, jährlich viele Millionen Euro verschlingenden Institution, der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“

dort mit anderen Branchen vergleicht. In der Metallurgie belief es sich zum Beispiel auf 53 000 Euro.

Erschüttert mußte ich feststellen, daß die BStU in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April 2014 ebenso viele Steuergelder in Anspruch nahm, wie die Ludwigsburger Zentrale Stelle für die Aufklärung der NS-Verbrechen in 31 Jahren den aufeinanderfolgenden Alt-BRD-Regierungen wert war. Ich konnte das zuerst nicht glauben. So habe ich sämtliche Zahlen nochmals nachgeprüft. Für die BStU mußten die Steuerzahler tatsächlich 70mal mehr zahlen als für die Aufklärung der Untaten Hitlerdeutschlands. Ich konnte mir diese enorme Diskrepanz nicht erklären. So überlegte ich, wer mir wohl mehr Auskunft als die

während dieser Jahre in Regierungsverantwortung. So schrieb ich an alle Fraktionsvorsitzenden im Reichstagsgebäude und stellte ihnen zwei Fragen:

1. Was sind die Gründe, daß das für die BStU im 25-Jahre-Vergleich 152mal mehr an Steuermitteln aufgewendet wurde als für die Aufklärung von Naziverbrechen? Warum wird in der BStU eigentlich 26mal mehr Personal benötigt als seinerzeit für die Zentrale Stelle in Ludwigsburg?

2. Im Jahre 2014 betrug das Durchschnittsjahresgehalt der Mitarbeiter der BStU 49 131 Euro. Frage: Ist meine Annahme richtig, daß bei einem solchen Supergehalt die BStU alles unternehmen wird, damit diese aus Steuermitteln finanzierte Behörde niemals aufgelöst wird? Falls ich



Gauck



Birthler



Jahn

mit meiner Annahme falsch liege, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe dafür nennen würden.“

Die Partei Die Linke antwortete umgehend. Die FDP gab mir den Rat, ich solle mich doch an die Bundesregierung wenden. Das war mir zuwenig. So erinnerte ich diese Partei daran, daß sie immerhin 32 Jahre in der BRD Regierungsverantwortung getragen habe. Bei den anderen Parteien herrschte absolute Funkstille. Nach vier Wochen habe ich sie an meine Fragen erinnert. Bündnis 90/Die Grünen gaben mir jetzt ebenfalls den Rat, ich solle mich doch an die Bundesregierung wenden. Daraufhin erinnerte ich sie an die Tatsache, daß sie zwischen 1998 und 2005 der Bundesregierung angehört hätten. Endlich – zehn Wochen nach meiner ersten Anfrage – bekam ich Antworten auch von CDU/CSU und SPD.

Hier die Reaktion der SPD: „Die Aufarbeitung ist eine sehr komplexe Angelegenheit, die diverse Bereiche des sozialen und gesellschaftlichen Lebens betrifft. Um all den verschiedenen Aufgaben, vom Gedenken über die Aufklärung bis hin zum künftigen Umgang gerecht zu werden, braucht es eine breit angelegte Aufarbeitungslandschaft. So ist für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit nicht allein die Zentrale Stelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg (ZSt) zuständig, sondern neben ihr auch viele weitere Gedenkstätten, Forschungseinrichtungen, Museen, Archive und viele andere Erinnerungsorte, die sich mit der (doppelten) geschichtlichen Vergangenheit Deutschlands auseinandersetzen. Die Arbeit der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR hat eine große nationale und internationale Bedeutung für den Umgang mit der diktatorischen Vergangenheit. Da seit dem Ende der SED-Diktatur nunmehr über 25 Jahre vergangen sind und sich seitdem

auch hier eine vielfältige Aufarbeitungs- und Gedenkstättenlandschaft aus zivilgesellschaftlichen Initiativen und staatlichen Einrichtungen gebildet hat, stellen Sie hier zu Recht die Frage nach den Entwicklungsperspektiven dieser Sonderbehörde.“

Die CDU/CSU schrieb mir: „Ich kann Ihnen jedoch versichern, daß wir der Aufarbeitung unserer jüngeren deutschen Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus genügend Bedeutung beimessen und die Erinnerung wachhalten. Das ist und bleibt breiter politischer Konsens und ist auch im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD festgeschrieben: „Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und den Widerstand gegen das NS-Regime auch in seiner europäischen Dimension werden wir wachhalten. Dem systematischen Völkermord an den europäischen Juden sowie an anderen Völkern und Gruppen wird in der deutschen Erinnerungskultur immer eine außerordentliche Bedeutung zukommen. ... Der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar ist in Deutschland ein bundesweiter, gesetzlich verankerter Gedenktag.“

CDU/CSU wie SPD gingen also mit keiner Silbe auf meine beiden konkreten Fragen ein. Ich werde jedoch so lange nachfragen, bis mir alle Parteien diese beantwortet haben. Daß mein Drängen durchaus berechtigt ist, zeigt mir der Beitrag von Joachim Riedel in dem Buch „Die Ermittler von Ludwigsburg. Deutschland und die Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen“. Es wurde 2008 im Auftrag des Fördervereins Zentrale Stelle e. V. herausgegeben. In diesem Artikel stellt Riedel fest: „Die Start- und Rahmenbedingungen waren für die Aufarbeitung des NS-Unrechts von Anfang an in vielfacher Hinsicht wesentlich ungünstiger als für die Aufarbeitung des SED-Unrechts, mit der Folge, daß letztere schon nach rund 10 Jahren im wesentlichen beendet war, während die Aufarbeitung des NS-Unrechts noch immer andauert und erst

allmählich dem Ende entgegengeht.“ Legt man diese Zeitangabe zugrunde, dann ist im Jahr 2000 das Wesentliche in Sachen „Aufarbeitung des SED-Unrechts“ erforscht gewesen. Für die Steuerzahler stellt sich da schon die berechnete Frage, warum dann bis 2019 jährlich über 100 Millionen Euro für etwas ausgegeben werden sollen, das ja schon lange bekannt ist. Ich erspare mir an dieser Stelle weitere Anmerkungen. Wer die Presseberichte zur „Arbeit“ dieser Behörde verfolgt, vermag unschwer zu erkennen, weshalb und für welche Zwecke sie weiterhin gebraucht wird – zu Lasten der Steuerzahler, versteht sich.

Bei der Betrachtung der Unsumme von 2 262 233 272 Euro an Steuergeldern, die für die BStU verschleudert wurden, stellt sich die Frage, wie lange das noch so weitergehen soll. Bis 2019 ist die Aufrechterhaltung der BStU vom Bundestag beschlossene Sache, wodurch sich diese Summe auf 3 Milliarden Euro erhöhen dürfte. Bei solchen Superbeträgen – ich denke hier auch an das durchschnittliche Bruttojahreseinkommen in der BRD – kann ich es mir einfach nicht vorstellen, daß diese einst mit Herrn Gauck an der Spitze begründete BStU, für deren Aufrechterhaltung seine Nachfolger gesorgt haben, jemals „nach getaner Arbeit“ aufgelöst werden dürfte. Wer ihr „Treiben“ über die Jahre verfolgt hat, kann heute schon ermesen, welche Aktivitäten in die Wege geleitet werden dürften, um die Abgeordneten im Reichstag zu einem Votum für die Unersetzbarkeit dieser dubiosen „Behörde“ gelangen zu lassen.

Ganz abgesehen vom politischen Auftrag der BStU frage ich mich als einfacher Bürger, welchen Nutzen die bundesdeutschen Steuerzahler von einer Institution haben sollen, für die ihre Regierung weiterhin Jahr für Jahr 100 Millionen Euro auszugeben gedenkt. Bisher konnte mir diese Frage noch niemand beantworten.

Johann Weber, Ruhstorf (Niederbayern)

Unter weiser Führung besiegte eine kleine Nation zwei Großmächte

Hô Chi Minhs politisches Testament

Am 10. Mai 1969 – nur knapp vier Monate vor seinem Tod – verfaßte Ho Chi Minh handschriftlich folgenden Text:

Selbst wenn noch größere Schwierigkeiten entstehen und uns noch mehr Opfer und Entbehrungen auferlegt werden sollten, wird der Kampf unseres Volkes gegen die amerikanische Aggression und für die Rettung der Nation mit Sicherheit vom endgültigen Sieg gekrönt sein. Das ist gewiß. Am Tage des Sieges hatte ich die Absicht, den gesamten Süden und Norden zu bereisen, unsere heldenhafte Bevölkerung, Kader und Kämpfer zu beglückwünschen, unsere Alten und Jugendlichen und unsere geliebten Kinder zu besuchen. Anschließend wollte ich alle Bruderländer des sozialistischen Lagers und die befreundeten Länder aller fünf Kontinente besuchen und ihnen im Namen unseres Volkes für die selbstlose Unterstützung und Hilfe im Kampf unseres Volkes gegen die amerikanische Aggression und für die Rettung der Nation danken.

Der berühmte chinesische Dichter der Tang-Dynastie Du Fu sagte einmal: „Zu allen Zeiten erreichte nur selten jemand das siebzigste Lebensjahr.“ In diesem Jahr werde ich 79 Jahre alt und zähle damit zu diesen „Seltenen“. Obwohl sich meine Gesundheit im Vergleich zu früheren Jahren verschlechterte, sind Geist und Hirn noch hellwach. Wenn man über siebzigmal den Frühling erlebt hat, erfreut man sich nicht mehr der besten Gesundheit, was durchaus verständlich ist.



Deshalb ist es schwer zu sagen, wie lange ich noch der Revolution, dem Vaterland und dem Volk dienen kann.

Also schreibe ich diese Worte nieder, damit meine Brüder und Genossen im ganzen Land und die Freunde überall nicht überrascht sind, wenn ich mich eines Tages zu Karl Marx und Lenin und anderen revolutionären Ahnen beuge.

Zunächst über die Partei: Unsere Partei hat seit ihrer Gründung unser Volk im aktiven

Kampf vereint, organisiert und geleitet und es von Erfolg zu Erfolg geführt. Das war nur möglich durch festen Zusammenhalt und das Bewußtsein, der Klasse, dem Volk und dem Vaterland mit Herz und Verstand zu dienen.

Der Zusammenhalt ist eine äußerst wertvolle Tradition unserer Partei und unseres Volkes. Vom Zentralkomitee bis zu den Parteigrundorganisationen müssen die Genossen die Einheit und Geschlossenheit der Partei wie ihren Augapfel hüten.

Eine breite Demokratie und ständige ernsthafte Kritik und Selbstkritik in der Partei sind die besten Mittel, um ihre Einheit und Geschlossenheit zu festigen und zu entwickeln. Jeder soll dem anderen ein guter Freund und Kamerad sein.

Unsere Partei hält die Macht in den Händen. Jedes ihrer Mitglieder, jeder Kader muß sich die revolutionäre Moral zu eigen machen, die in Fleiß, Sparsamkeit, Lauterkeit, Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit im Interesse der gemeinsamen Sache besteht. Jeder muß die Reinheit unserer Partei hüten. Sie muß sich als ein wahrhafter Führer und treuer Diener des Volkes erweisen.

Die Mitglieder unseres Jugendverbandes und unsere Jugend überhaupt sind wertvolle Menschen, die freiwillig und voller Eifer alle Aufgaben lösen, keine Schwierigkeiten scheuen und unablässig nach dem Fortschritt streben. Es ist Aufgabe der Partei, die Jugend zur revolutionären Moral zu erziehen und sie zu „roten“ und zugleich „hochqualifizierten“ Erbauern des Sozialismus heranzubilden, die unser Werk fortsetzen.

Es ist sehr wichtig und notwendig, für die Zukunft revolutionäre Generationen heranzubilden.

Unsere werktätige Bevölkerung in der Ebene wie im Gebirge mußte seit Generationen Schwierigkeiten und Entbehrungen auf sich nehmen. Sie wurde von Feudalismus und Kolonialismus ausgebeutet und unterdrückt und durchlebte viele Jahre des Krieges.

Heldentum und Mut, Enthusiasmus und Fleiß unseres Volkes sind jedoch nicht zu brechen. Seit der Gründung der Partei steht das Volk stets hinter ihr und ist ihr treu ergeben.

Die Partei muß sehr gute Pläne ausarbeiten, um Wirtschaft und Kultur zu entwickeln und den Lebensstandard der Bevölkerung ständig zu erhöhen.

Der Widerstandskampf gegen die amerikanische Aggression kann noch lange währen. Es könnte sein, daß von unseren Landsleuten neue Opfer an Hab und Gut und Menschenleben gefordert werden. Auf jeden Fall müssen wir entschlossen sein, bis zum endgültigen Sieg gegen den USA-Aggressor zu kämpfen.

Unsere Berge, unsere Flüsse, unsere Menschen werden alles überdauern.



11. Februar 1965: Vietnamesische Milizkämpfer führen den US-Piloten Robert S. Shoemaker nach dem Abschluß seiner F 8 ab.



Arbeiter reparieren einen auf Pfählen beruhenden Abschnitt des Hô-Chi-Minh-Pfades durch den vietnamesischen Dschungel.



Eine 24jährige südvietnamesische Partisanin steht im Mekong-Delta auf Posten.

Nach dem Sieg über den amerikanischen Feind werden wir unser Vaterland schöner denn je aufbauen. Wie groß die Schwierigkeiten und Entbehrungen auch sein mögen, es ist gewiß, daß unser Volk den endgültigen Sieg erringen wird. Es ist gewiß, daß eines Tages alle amerikanischen Aggressoren aus unserem Land verjagt werden. Es ist gewiß, daß unser Vaterland wiedervereinigt sein wird. Es ist gewiß, daß unsere Landsleute im Süden und im Norden wie eine Familie zusammenleben werden. Unserem Land wird der Ruhm zukommen, als kleine Nation in tapferem Kampf zwei große imperialistische Mächte – den französischen und den amerikanischen Imperialismus – besiegt und einen würdigen Beitrag zur nationalen Befreiungsbewegung geleistet zu haben.

Zur kommunistischen Weltbewegung: Da ich mein ganzes Leben in den Dienst der Revolution gestellt habe, bin ich stolz auf das Erstarben der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Um so mehr schmerzt mich die gegenwärtige Uneinigkeit zwischen den Bruderparteien. Möge unsere Partei ihre ganze Kraft einsetzen, um aktiv dazu beizutragen, daß die Bruderparteien auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und



Kämpfer der Vietminh bei einer Ruhepause im Hunderte Kilometer langen Grabensystem für Nachschub während der zweimonatigen Belagerung der französischen Festung Diên Biên Phu an der Grenze zu Laos, die im Frühjahr 1954 fiel.

des proletarischen Internationalismus, geleitet von Herz und Verstand, ihre Einheit wiederherstellen.

Ich glaube fest, daß sich die Bruderparteien und Bruderländer unbedingt wieder zusammenschließen werden.

In eigener Sache: Mein Leben lang diente ich mit ganzem Herzen, mit all meiner Kraft dem Vaterland, der Revolution und dem Volk. Wenn ich jetzt von dieser Welt Abschied nehmen muß, so gibt es nichts, was ich zu bereuen hätte. Ich bedaure nur, daß ich unserer Sache nicht noch länger und in größerem Maße dienen kann.

Nach meinem Tode sollte man keine großen Trauerfeierlichkeiten veranstalten, um Zeit und Geld des Volkes nicht zu vergeuden.

Zum Abschluß möchte ich sagen, daß dem gesamten Volk, der Partei, allen Armeeinghörigen, den Jugendlichen und Kindern meine unendliche Liebe verbleiben wird.

Meine brüderlichen Grüße gelten ebenfalls den Genossen und Freunden, den Jugendlichen und Kindern in aller Welt. Mein letzter Wunsch ist, daß unsere gesamte Partei, unser ganzes Volk, geeint im Kampf, ein friedliches, einheitliches, unabhängiges, demokratisches und blühendes Vietnam aufbauen und einen würdigen Beitrag zur Weltrevolution leisten mögen.